

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt  
Tageblatt Riesner,  
Bismarckstr. 20,  
Postfach Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesner, des Rates der Stadt Riesner, des Finanzamts Riesner und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Verlagsort:  
Riesner 1690,  
Groschoffe:  
Riesner Nr. 52.

Nr. 82.

Freitag, 8. April 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postweg RM. 2,14 (einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr)). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (8 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; getraubener und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt ertücht, wenn der Betrag verfallt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontore gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesner. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Wieder- oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Notafontendruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesner. Geschäftsstelle: Postfach Nr. 52. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesner; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesner.

## Gefährdet Hindenburg protestantische Belange?

Herr Dr. Karl Bernhard Ritter,  
Warburg a. d. V.

Mit der Behauptung, die evangelische Kirche dürfe unter dem katholischen Abolf Hitler oder unter Herrn Eugenberg eine gerechtere Behandlung erwarten, als sie ihr unter der Reichspräsidentenschaft Hindenburgs zuteil geworden sei, ist bereits im ersten Wahlgang versucht worden, dem Reichspräsidenten protestantische Anhänger zu entfremden. Als einziges Argument für die sonderbare These wird immer wieder nur die Tatsache beigebracht, daß auch das Zentrum und die Sozialdemokratie sich bereit gefunden haben, die neue Kandidatur Hindenburgs zu unterstützen.

Man muß es zunächst bedauern, daß überhaupt auf diese Weise die konfessionellen Gegensätze in einer Wahl angesprochen werden, die dazu so wenig wie möglich Anlaß bietet und wahrhaftig unter völlig anderen Vorzeichen auszufüllen ist. Die Belange der evangelischen Kirche werden dabei geradezu gewaltsam in die Debatte geworfen, um sie für eine Partei propagandistisch zu verwenden. Man muß das umso mehr bedauern, als durch die Unterbreitung des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats und des Bischofs von Berlin unter dem Ruf nach Wahl Hindenburgs die Einbeziehung der konfessionellen Frage in den Wahlkampf deutlich genug abgewiesen war. Zudem erfolgt angesichts der völligen Unmöglichkeit, die bewußt evangelische, vorbildliche Persönlichkeit unter kirchlichen oder konfessionellen Gesichtspunkten anzuzweifeln, der Angriff auf eine Art, die sich einer partei-arithmetischen Argumentation bedient, um indirekt zu beweisen, was direkt ausgesprochen nur zu offensichtlich der Persönlichkeit Hindenburgs bitteres Unrecht antun würde. Die von christlichen Weltanschauung und von christlichem Verantwortungsbewußtsein getragene Staatsführung Hindenburgs hat ihr ganz ohne Zweifel weit über die Weihen der Wähler von 1925 hinaus Vertrauen erworben. Und wenn auch große Gruppen nur aus tatsächlichen Erwägungen heraus die Parole für Hindenburg ausgegeben haben mögen, bedeutet es dann nicht eine traurige parteipolitische Trübung des eigenen Urteils, wenn man das Tischtuch zwischen den protestantischen Kreisen und dem protestantisch gesinnten Hindenburg darum zu zerreißen sucht, weil auch ihm weltanschaulich fernstehende sich bewegen fühlen, für seine Wahl einzutreten? Es ist ein Unbegriff auf der einen Seite für die Unabhängigkeit, die Werbeparteilichkeit der Staatsführung einzutreten, und gleichzeitig den Mann zu bekämpfen, der wie kein anderer bewiesen hat, daß er sich nur seinem Wort verantwortlich fühlt und jede parteipolitische Bindung von sich weist.

Wenn wir Protestanten aus allen Grund haben, uns über eine Beurteilung unserer Interessen durch die derzeitige preussische Regierungskoalition vornehmlich durch ihre Personalpolitik zu beklagen, so bedeutet es doch eine sachlich unmögliche Entstellung, wenn die Schuld an dieser Benachteiligung des evangelischen Bevölkerungsanteils ausschließlich dem Reichspräsidenten v. Hindenburg zugeschoben wird, der alle seine Handlungen von seiner evangelischen christlichen Gesinnung hat bestimmen lassen. In einem Artikel, den der „Reichsbote“ nicht nur kritisch, sondern sogar empfehlend aus der Ludendorffschen „Reichswarte“ übernommen hat, heißt es, Hindenburg sei mit der Pflicht, einigend und verständig zu wirken, der Linken gefolgt, aber die Linke sei ihm nicht gefolgt. Wir scheitern, die letzte Wahl wäre weit eher Anlaß zur Befestigung darauf, ob diejenigen, die Hindenburg im Jahre 1925 zu seinem hohen Amte berufen haben, ihm auch die unterliegenden Gefolgschaft geleistet haben? Hindenburg selber hat sich mit Recht beklagt, daß ihm gerade dann, wenn es sich um schwere, verantwortungsvolle Entschlüsse handelte, die Unterstützung und Gefolgschaft von denen, denen er weltanschaulich nahe steht, aus parteipolitischen egoistischen Verlagen worden ist!

Der erwähnte Aufsatz soll nach der Behauptung seines Schreibers nicht Politik, sondern weit höhere und heiligere Dinge betreffen. Es handelt sich um Religion und besonders um die evangelische Religion der Mehrheit des deutschen Volkes. Wenn der Artikelreiber im gleichen Atemzuge behauptet, er glaube, daß die evangelische Kirche unter dem katholischen Hitler oder unter Eugenberg eine gerechtere Behandlung erfahren werde, als unter Hindenburg, so ist dieser Glaube von ebenso viel Leichtfertigkeit unterbaut, wie die Behauptung, daß die Wiederwahl Hindenburgs ein Unglück sei. Eugenberg ist bereits aus dem Entscheidungskampf ausgeschieden, man kann sich darum mit der Erinnerung begnügen, daß Hitler selbst von dem Gefolgschaftsfreund Eugenbergs Major Stephani, ein Kämpfer genannt wurde.

Wenn es sich denn aber bei dieser Präsidentenwahl um die evangelische Religion handeln soll, dann hat man auch die Pflicht, sich die religiösen Ideen des Nationalsozialismus näher anzusehen. Und selbst diejenigen, die dem Nationalsozialismus politisch nahe stehen, sehen mit

## Vertagung der Donau-Konferenz.

Keine Einigung erzielt.

London. (Frankfurt.) Die Viermächte-Konferenz hat sich heute mittag ohne nähere Angaben eines Termins für den Wiederzusammentritt vertagt.

\* London. Das Ergebnis der Verhandlungen des Vierer-Ausschusses der Donaukonferenz am Donnerstag wurde in einem Protokoll zusammengefaßt, das etwa 2% Schreibmaschinenseiten lang ist und in etwa 5 Absätze eingeteilt ist. Dieses wurde der Vollkonferenz heute Freitag vormittag vorgelegt. Der Inhalt bewegt sich in allgemeinen Ausdrücken, führt die Punkte auf, in denen die Mächte übereinstimmen, lech die zutage tretenden Gegensätze hervor und beschäftigt sich mit der weiteren formellen Behandlung der Donaufrage.

Das Protokoll dringt zum Ausdruck, daß grundsätzlich finanzielle Hilfsmaßnahmen nur dann einen Zweck hätten, wenn sie zeitlich dafür gesorgt werde, daß die unterliegenden Staaten wirtschaftlich auf eigene Füße gestellt würden, damit sie in Zukunft aus eigener Kraft ihren Verpflichtungen nachkommen könnten. Unter dem Eindruck der Ausführungen des Staatssekretärs von Bälou wird darauf hingewiesen, daß die wirtschaftlichen Beziehungen der Großmächte zu den Donauländern voneinander wesentlich abweichen. Es wird ausgedrückt, daß Deutschland und Italien an dem Handel mit den Donauländern mehr interessiert sind als Frankreich und England, und daß die Erhaltung des italienischen und deutschen Ausfuhrmarktes für die Donauländer von Wichtigkeit ist.

Ein besonderer Abschnitt befaßt sich mit der Weisbegn-Klausel, wobei darauf hingewiesen wird, daß auch besondere und zeitweilige Erleichterungen erdört werden sind, daß aber von zwei Staaten noch keine endgültige Zustimmung zu der Aufnahme des Weisbegn-Einigungsrechts erfolgt ist, wobei erwähnt wird, daß auch eine zeitweilige Aufnahme dieser Rechte für die Dauer der Krise unter Umständen von Wichtigkeit sein könnte. Das Protokoll schlägt dann vor, daß die Viermächtekonferenz als solche bestehen bleiben und zu weiteren späteren Sitzungen zusammenzutreten soll. Der Gedanke von Parallelkonferenzen der vier Mächte und der Donauländer, wie er von italienischer Seite als Vermittlung vorgeschlagen wurde, wird in dem Protokoll abgelehnt und erklärt, daß vielleicht ein nochmaliger Zusammenritt der Viermächtekonferenz notwendig sei, ehe die Donaufrage hinausgezogen werden könnten. Die Möglichkeit einer Einbeziehung Bulgariens ist offengelassen.

### Bälous Rede im Vierer-Ausschuss.

Starker Eindruck auf die Engländer.

\* London. Während der Verhandlungen des Vierer-Ausschusses der Donaukonferenz hielt Staatssekretär von Bälou eine lange Rede, in der er den deutschen Standpunkt eingehend darlegte und insbesondere darauf hinwies, daß das Vorzugsrecht nicht den gewöhnlichen Erfolg bringen werde, wie man dies bisher in London angenommen hatte. Die Rede hat angeblich auf die englischen Zuhörer einen starken Eindruck gemacht, die für die darin enthaltenen Ausführungen über die Lage in den Donau- und Balkanländern sehr dankbar gewesen seien und zugaben haben sollen, daß sie mit den dortigen Verhältnissen nicht sehr vertraut seien. Es verstand ferner, daß Grandi am Donnerstag den deutschen Standpunkt wesentlich mehr unterstützt hat, als dies am Mittwoch der Fall war.

### Graf Schwerin von Krosigk nach London berufen.

\* Berlin. Die deutsche Delegation in London, die keinen Sachmann für den gestern eingeleiteten Finanz-

ausschuss der vier Mächte zur Verfügung hatte, hat um die Entsendung eines solchen gebeten. Ministerialdirektor Graf Schwerin von Krosigk, der sich gegenwärtig in Badenweiler aufhält, wird sich sofort nach London begeben und dort im Laufe des heutigen Freitag eintriften.

### Kommunique

#### über die gestrige Sitzung des Vierer-Ausschusses.

\* London. Gestern abend ist folgendes Kommuniqué veröffentlicht worden: Der von der Viermächtekonferenz ernannte Ausschuss hat sowohl gestern vormittag als auch gestern nachmittag im Foreign Office und prüfte im einzelnen die auf der Konferenz unterbreiteten Hauptvor schläge. Die Konferenz wird morgen von dem Ergebnis der Erörterungen in Kenntnis gesetzt werden.

### Der Lardieu-Plan nicht durchführbar?

\* London. In unerschrittenen französischen Kreisen wird jetzt ausgegeben, daß ein Durchgehen des Lardieu-Planes in seiner ursprünglichen Form fast zu bezweifeln ist.

England ist, wenn es auch an sich dem französischen Plan inmpathisch gegenüberstand, nicht gewillt, seine Vorzugsrechte in den Donauländern für dauernd aufzugeben, und neuerlich wird auch mit einer sich auf dieselben Antrie bewenden Genehmigung Amerikas gerechnet. Staatssekretär von Bälou und Grandi beziehen weiter darauf, daß das Donauproblem unbedingt auf die Großmächte ausgedehnt werden müsse, da diese die wichtigsten Absatzmärkte für die Donauländer bilden. Hierbei wurde sowohl von deutscher wie von italienischer Seite besonders auf Ungarn hingewiesen, dessen landwirtschaftliche Erzeugnisse zum größten Teil nach Deutschland und Italien gehen, während diese beiden Länder keinerlei Benachteiligung ihrer industriellen Interessen an Ungarn zugunsten der Fischschiffahrt zuzustehen könnten.

Frankreich betont im weiteren Verlauf der Ausschußverhandlungen in wachsendem Maße, daß es in seinem Falle einen Verlust seiner finanziellen Investitionen in den Donauländern erleiden würde. Da Frankreich fast ausschließlich die von den Donauländern benötigten sofortigen Kredite finanzieren müsse, so könne es weiterhin ein Entgegenkommen für seinen Standpunkt verlangen.

### Die heutige Tagung.

London. (Frankfurt.) Die Viermächte-Konferenz trat heute vormittag unter dem Vorsitz MacDonalds zusammen. Der Ausschuss der Konferenz wird in dieser Sitzung seinen Bericht vorlegen und, wie man glaubt, im Hinblick auf die gestern zutage tretenden Meinungsverschiedenheiten eine Vertagung der Konferenz auf unbestimmte Zeit beantragen.

Der deutsche Staatssekretär des Neuherrn v. Bälou gab Pressevertretern gegenüber seinem Redauern darüber Ausdruck, daß die Dinge eine solche Wendung genommen hätten. Er fügte hinzu, er habe von Anfang an die Empfehlung gehabt, daß die Lage zu verwickelt sei, als daß man die Verhandlungen darüber in drei Tagen erledigen könne.

Der italienische Außenminister Grandi erklärte, daß es das Ende. Wir haben unser Bestes getan.

Belognis, daß in seiner Gedankenwelt religiöse Ideen Geltung beanspruchen, die mit dem Christentum nicht viel mehr zu tun haben. Auch die Wehrungen über das Christentum, die von Adolf Hitler selbst bekannt geworden sind, erwecken nicht das Vertrauen, daß es sich da um eine Persönlichkeit handelt, die eine echte und tiefere Beziehung zur christlichen Wahrheit besitzt, wie das doch bei dem Reichspräsidenten ganz außer Zweifel steht. Und schließlich kommt das doch vor allem für eine Entscheidung bei dieser Wahl der Persönlichkeit nicht einer Partei, in Frage. Aus dem nationalsozialistischen Lager schallen immer häufiger Stimmen, die als die Zukunft der christlichen Religion ein germanisches Christentum proklamieren. Darum ist der seltene für Hitler eintretende Artikel gerade im Ludendorffschen Reichswart sehr zu Hause! Kann man solche Stimmen durch den Hinweis auf das Bekenntnis zum positiven Christentum, wie es im Hitlerischen Parteiprogramm abgelegt wird, entkräften, wenn der Chefredakteur des „Völkischen Beobachters“ und Anwärter auf das Außenministerium im

Dritten Reich, Alfred Rosenberer, ein Buch „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ schreibt, in dem die Religion durch ebenso unchristliche, wie dilatorisch begründete marxistische Vorstellungen ersetzt ist? Vom germanischen Christentum zur nationalsozialistischen Kirche ist nur ein kleiner Schritt. Und die nationalsozialistische Kirche wäre ebenfalls die Erledigung der evangelischen Landeskirche als der Kirche, die das Erbe der Reformation für unser Volk zu verwirklichen und im Geisteskampf der Gegenwart einzusetzen imstande wäre.

Wir wollen einen Reichspräsidenten, unter dem der Protestantismus, die gesamte protestantische Kultur, die ihr geschichtlich zuzurechnende, volle Berücksichtigung findet“, fordert der Artikel im „Reichsbote“. Wer diesen Wunsch teilt, wird angesichts der weltanschaulichen Situation des Nationalsozialismus den Einfluß des in seiner gesamten Amtsführung und Lebensführung von einer christlichen Bewußtsein getragenen und bestimmten Reichspräsidenten von Hindenburg fürchten.

# Wählt Nr. 1 Hindenburg!

Ein Jeder erfülle seine Pflicht.





## Geschäfts-Eröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich Sonnabend, 9. April 1932 **Schloßstraße 21**, ein Geschäft für

## Butter, Quark, Käse usw.

eröffne. Ich versichere, die mich beehrende Kundschaft jederzeit mit pa. Waren und den heutigen Verhältnissen entsprechenden Preisen zu bedienen. Indem ich höflichst bitte, mein junges Unternehmen gütigst zu unterstützen, empfehle ich mich  
hochachtungsvoll  
**Otto Friedrich.**

## Geschäftsübernahme

Einer geehrten Einwohnerschaft von Glaubitz u. Umg. zur Kenntnis, daß ich ab 1. April die von Herrn **Schmiedemeister Hermann Röder** betriebene

### Schmiederei

übernommen habe. Ich bitte, das Herrn Schmiedemstr. Röder entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. Halte mich zu allen vorkommenden Arbeiten in Fußbedruck, Wagenbau, Rep. landwirtsch. Maschinen bereit. Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, sichere ich laubere, reelle Arbeit zu.  
hochachtungsvoll **Willy Schlenstedt, Glaubitz**



### Billige Kleidertage

Auf herabgesetzte Preise noch **10%**  
**Kinderkleidchen**  
**Jungmädchenkleider**  
**Damenkleider**  
vorgezeichnet und fertig  
Riesa, am Capitol

## Vereinsnachrichten

Gef. „Eintracht“, Sonnabend, den 9. 4., abds. 8 Uhr  
Versammlung mit Frauen in Café Nädler.  
Allgem. Turnv. Sonnabend 8 Uhr Turnrat, Nädler.  
RSD. Heute 8 Uhr Bürgergarten Mannschafts-  
zusammenkunft und Spielausführung.

## Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband

Dienstag, 12. April 1932, 20 Uhr  
„Elderraffe“ Saal  
Ganvorsteher Bierack, Leipzig, spricht

## Weltwirtschaft oder Autarkie

Wir erwarten besonders zahlreiches Erscheinen.  
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.  
Der Vorstand.

## V. e. H. „Saxonia“

Hierdurch laden wir nochmals ergebenst zu unserem  
**Konzert-, Theater-, Ball-Abend**  
am Sonntag, den 10. April 1932, abds. 8 Uhr im Hotel zum Stern ein.  
Nur mit Einladung Zutritt.

## Gasthof Wülknitz.

Sonntag, den 10. April  
Eintritt 50 Pfg. keine öffentliche Ballmusik.  
Es ladet freundlich ein **E. Saueremann.**



## Achtung! Hausfrauen!

Empfehle Sonnabend  
**Prima Sohlenfleisch, Pfund 0.35 RM.**  
**Hochf. Knoblauchwürst, Pfd. 0.40 RM.**  
sowie sämtliche anderen Waren billiger.  
**Karl Forker, Neue Hofschlächterei Riesa.**

Für die uns zu unserer Silberhochzeit entgegen-  
gebrachten Aufmerksamkeit sagen wir unseren  
herzlichsten Dank.  
**Max Jäger und Frau.**  
Seithain

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben  
Gattin, meiner guten Mutter, Frau  
**Martha Blüher geb. Höhne**

ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen denen  
zu danken, die uns durch Wort, Schrift und  
Blumenschmuck im unserem Leid zu trösten  
suchten. Dir aber, liebe Gattin und Mutter,  
rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Gabe Dank“  
in die stille Gruft nach.  
Geduldet, beweint und unvergessen.  
Meerholz, den 7. 4. 32.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Aufruf!

Hierdurch fordern wir nochmals alle Wähler von Riesa-  
Stadt und -Land auf, am **10. April ihre Stimme**  
dem **ersten Bürger unseres Vaterlandes, dem**

## Generalfeldmarschall von Hindenburg

zu geben.

Wahlmüdigkeit oder Gleichgültigkeit gegen-  
über d. Wahl bedeuten Unverantwortliches!

**Daher:** Alle heran zur Wahlurne für den Besten!  
Alle heran für  
**Hindenburg!**

Der Hindenburgausschuß f. Riesa-Stadt u. Land.

Sehr aromatisch, frisches

### Waldmeister

Päckch. 15 Pfg., v.d. Bergstraße  
**Alois Stelzer**  
Wein- u. Feinkosthandl.

### Bruteier

Rhodeländ. u. Varnevelde-  
Gänse u. Gänserdänner  
gibt ab Gröbba, Allee 66.

## Zu Sonderpreisen

Rosen, niedrig, herrliche Sorten, Stück 10-30 Pfg.  
Rosen, hoch, Stück von Mk. 0.60-1.20.  
Keine ausgetrocknete Marktware.

**P. Pinkert, Baumschulen**  
Paufig bei Riesa.

Diese und kommende Woche

alle Kleidungsstücke, Wäsche, Stoffe, Gardinen

das **2. Stück** (Mtr. od. Paar) **zum halben Preis**

Schuhe zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**Kaufhaus Paul Jobst, Nünchritz**

### Schönes Sauerkraut

Wfd. 10 Pfg., 5 Wfd. 9 Pfg.  
**Gruft Schäfer Nachf.**  
Billigste Bezugsquelle  
für Händler.

Empfehle u. a.

### pa. Rindfleisch

AHM Kochen Wfd. 60 Pfg.  
A. Braten mit Zul. Wfd. 70 Pfg.  
A. Brat. ohne Zul. Wfd. 90 Pfg.  
Rouladen Wfd. 95 Pfg.  
H. Knoblauchwürst Wfd. 80 Pfg.  
hausgeschl. Wurst- und  
Leberwurst, Wfd. 80 Pfg.

**Fritz Müller, Schloßstr. 18**

**Achtung! Hausfrauen! Achtung!** — Bei den billigen  
Leipzigern morgen auf dem Markt billiger  
Blumen Kohl, Bananen, und Apfelsinensort, 1. ba.  
saftige saure Buntapfelsinen, etwas feines, 10 Stk.  
35 Pfg. und 10 Stk. 50 Pfg., 2. Blumenkohl, Stk.  
v. 25 Pfg. an, 3. saure Bananen, billig, 4. Gekochte  
Gurken, Wfd. 35 Pfg., Zitronen, 5 Stk. 20 Pfg.,  
5. neue saure Schotenbitterlinge, 10 Stk. 50 Pfg.,  
6. Rot- und Weißkraut, 3 Pfund 25 Pfg.

**Kohn-Leipzig, Obst — Gemüse — Südfrüchte.**

## Rosen

Hochstämme, prima Ware, 100-140cm  
hoch auf gute biegsame Sämlingsstämme  
veredelt, in guten Sorten vorhanden,  
à Stk. nur 1.-Mk., 10 Stk. 9.-Mk., Höhe  
75-100cm à Stk. nur 0.80, 10 Stk. 7.50.  
Niedrige Rosen à Stk. nur 20 u. 25 Pfg.  
Prima Pfirsich-Büsche in guten veredelten Sorten besonders billig  
Alle anderen Baumschul-Artikel genügend billig und reell.  
**Bruno Weber, Baumschulen, Moritz.**

## Ausnahme - Angebot.

Ab 8. April verkaufen wir solange der Vorrat reicht:

- |                             |           |     |
|-----------------------------|-----------|-----|
| Mittlere Auslands-Eier      | 10 Stück  | -68 |
| Große Auslands-Eier         | 10 Stück  | -72 |
| Deutsche Frisch-Eier        | 10 Stück  | -76 |
| Feinstes Sauerkraut         | Pfund     | -09 |
| Deutsche Heringe            | 10 Stück  | -42 |
| Prima saure Gurken          | Stück     | -06 |
| Rheinwein-Delikatess-Gurken | Stück     | -12 |
| Rheinische Gewürzgurken     | 1/2 Pfund | -18 |
| Rheinische Senfgurken       | 1/2 Pfund | -12 |

Auf diese außergewöhnlich niedrigen Preise  
geben wir in allen 50 Verkaufsstellen noch

## 6% Rabatt



Verkaufsstellen: **Riesa, Bahnhof, Poppitzer Str. 15,**  
**Siedlung, Südstr. 10, Goethestr. 40**

Wer sparen will **Schuh-Etage** Seite  
läuft in der 2tr. 12

Neu eröffnet!

## Leihbücherei Albrecht

Gaubeistraße 37, Durcha, Cafe Goethestr.

Ich bitte die geehrten Bewohner von Riesa, mein  
Unternehmen durch reg. Zulvz. gütigst zu unterstützen.

Morgen ab 6 Uhr  
**warmen Kulmbacher**  
**Saftschnitten.**  
**Alois Stelzer.**

### Gasthof Seerhausen

Sonntag, den 10. April  
großer öffentlicher  
Alt-Berliner Tanzabend  
mit Heltraumelung.  
Anfa. 7 Uhr. Erach. lad. ein  
Bruno Hofmann u. Frau.

### Gasthof Prausitz

Sonntag, den 10. April  
**Balldmusik.**

**Hemden-Nessel**  
wieder billiger!  
Jetzt Meter nur  
**38 30 26**

Schöner Windmühl 20 Pfg.

### Wäsche-Kühnel's

Schulstraße 5.

### Schirm-Klein

Jetzt  
Goethe-Ecke Pansilzer Str.

### Gasthof Mautitz.

Sonntag, den 10. April, öffentliches  
**Vergnügen m. Preisschießen**  
Dazu ladet freundlich ein Schießklub „Gut Ziel“.

Was ist im Reichshof Zeithain am Sonntag los?

Da spielt die Jazz-Kabellé Meier  
zur öffentlichen Ballmusik.  
Es laden ein der Wirt und die Kabellé.

### Gasthof Hubertusruh, Klappendorf

1902 1932

### Jubiläums-Schmaus

Hierbei warten wir mit versch. Speisen u. Getränken  
bestens auf u. lad. dazu frdl. ein Herr. Genker u. Frau

**Echte Kieler**  
**Schleibücklinge**  
und **Sprotten**  
heute frisch.  
**Alois Stelzer.**

**Lebende Karpfen**  
**lebende Schleien**  
**frische Seezische.**  
**Carl Zigner, Gröbba.**

**Bruteier** v. schweren  
Italienern  
gibt billig ab  
**G. Kern, Elbstr. 2.**

### Rosen

Schönbäumige u. niedrige,  
Salatpflanzen  
Gartenamerzieren  
empfehle billigst  
**E. Seifert Gärtnerei**  
Langenberg.

## Farben

für Kalk- und Oelanstrich

Lack- und Emallefarben, Terpentinöl,  
Sikkativ, sämtl. Lacke, Zement, Gips,  
Schlammkreide, Kitt, Firnis, Weißkalk,  
Pinsel, Weißbirsten, Spachteln, Maler-  
lineale, Abbeizsalbe

### GLASURIT-

Emalle- und Fußbodenlackfarben

## Alfred Otto

Riesa-Gröbba, Lauchhammerstr. 9

**Obstbäume, Beerenobst,**  
**Rosen, Laub- und Nadel-**  
**hölzer — Schlingpflanzen**  
in gr. Auswahl zu billigsten Preisen

**P. Pinkert, Baumschulen**

Preisliste frei **Paufig bei Riesa — Ruf 729**

### Achtung! Hausfrauen!

Sonntag, den 10. April  
empfehle in pa. Qualität:  
Rohschinken 1-5 Wfd.  
schwer Wfd. 1.20  
Schinken (ped. prima 1.00  
Ranchfleisch, mager 0.90  
Speck, geräuchert 0.80  
Brat- u. Rettwurst 0.80  
Jagd- u. Holznische 0.80  
Knoblauchwürst 0.80  
Blut- u. Leberwurst 0.80  
harte Dauerwurst 1.20

**Hauschlächterei Hanns**  
Töbels.

### Est

Schäfers  
marinierte  
Heringe  
Stück 15, 18, 23 Pfg.  
**Gruft Schäfer Nachf.**

### Saat-Bufschbohnen

(garantiert früheste)  
Kaiser Wilhelm  
Juni-Original  
Konterbia  
gibt billigst ab

**J. Kirßen, Brauß.**

### Auto-Fahrer!

### Motor-Radler!

zum Oelwechsel:

### Gargoyle

### Mobil-

### Oel

### SHELL

dünn  
mittel  
extra stark

### F. W. Thomas & Sohn

Hauptstraße 45 Tel. 212.

### Singer-Schwingschiff-

Nähmaschine 65. —  
Kinderklappwagen 6.50  
An- u. Verkauf Rosenplatz 2

### Billige Seefische

prima Rotzungen  
leb. Karpfen u. Schleien.  
**Clemens Bürger.**  
Die heutige Nr. umfasst  
12 Seiten.

### Aufruf der Hindenburg-Ausschüsse.

Berlin. (Funkpruch.) Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse veröffentlicht einen Aufruf, in dem es heißt:

Die 18 1/2 Millionen Stimmen, die sich am 13. März auf den ehrwürdigen Namen Hindenburg vereint haben, verbürgen den Sieg am zweiten Wahltage. Aber es wäre ein tiefbeschämendes Bild, das Deutschland der Welt zeigen würde, wenn es „seinen besten Mann, den ersten im Kriege, den ersten im Frieden und den ersten im Herzen seiner Mitbürger“ an diesem Tage nicht eine ganz überwältigende Vertrauensstimmgebung bereiten würde. Während Politiker, die im ersten Wahlgang Hindenburgs Gegner waren wie der Kammerherr von Oldenburg-Januschan haben ihrer freudigen Bezeugung darüber Ausdruck gegeben, daß sie nunmehr unbeschadet ihres Standpunktes in Frage der Innenpolitik ihre tiefe Verehrung für die Persönlichkeit Hindenburgs Ausdruck geben können. Wenn der Mann, der sein ganzes Leben weislos dem Dienst am Vaterlande geweiht hat, nun auch die letzten Jahre seines Alters dem deutschen Volke in höchster Pflichtenfüllung opfern will, so hat er es gewiß um und verdient, daß wir uns mit einer erdrückenden Mehrheit zum Ausdruck des Dankes und des Vertrauens um ihn scharen. Das ist gleichzeitig die gebieterische Forderung, die die Einheit Deutschlands in seinem Freiheitskampf an uns stellt.

### Aufruf der Staatspartei für Hindenburg.

Dresden. Der Vorsitzende der Deutschen Staatspartei in Sachsen, Reichstagsabgeordn. Oberbürgermeister Dr. Müll, erließ für die Wahl am 10. April einen Aufruf an die Mitglieder der Staatspartei, in dem es heißt: Auch im zweiten Wahlgang wählt selbstverständlich jedes Mitglied der Partei Hindenburg. Die Entscheidung auf die Frage, ob Volkstandidat oder Parteistandidat, kann für keinen von uns zweifelhaft sein. Wir sind der Führung dankbar, daß sie uns in Hindenburg einen Deutschen geschenkt hat, gleichbewährt in Krieg und Frieden, gleichgeachtet bei allen Nationen der Welt, gleichverehringungswürdig als Mensch und als Repräsentant des deutschen Volkes, mit seiner Persönlichkeit inwieweit den Parteigeist unserer Tage überragend. Wer ist Hindenburg? Kein Zeitungsartikel, kein Verfallungsmaßstab braucht hierauf die Antwort zu geben. Die Weltgeschichte gab die Antwort. Und daß, was er uns war und ist, wird mit unauflöshlichen Tugenden in den Herzen der Deutschen geschrieben bleiben. An die Spitze des Deutschen Reiches gehört der Treue der Treuen, der Deutschen der Deutschen — Hindenburg!

### Bekanntnis zu Hindenburg.

Kundgebung deutscher Schriftsteller.

Berlin. Eine größere Anzahl von Vertretern des deutschen Schrifttums und der Dichtung übergibt uns folgendes Bekanntnis zu Hindenburg:

Hindenburg ist uns Ausdruck der tiefsten und besten Eigenschaften unseres Volkstums. Er besitzt die ursprüngliche Verbindung mit dem Ursprung der Nation, die den ersten Diener des Reiches kennzeichnen muß. Wenn er nach seinen eigenen Worten „im Bewußtsein seiner Verantwortung für das Schicksal unseres Vaterlandes handelt“, so gibt er damit zu erkennen, daß er sein Amt als eine ihm von Gott gestellte Aufgabe als Dienst an seinem Volke und an Gott auffaßt. Diese tiefe, innerliche Beziehung zu seinem Amt ist das ganz Große, das über alle parteipolitischen Schattungen und Schranken hinweg in Hindenburg den obersten Führer des deutschen Volkes und des Reiches verleiht. Daß das deutsche Volk im zweiten Wahlgang ein starkes Bekanntnis zu Hindenburg ablegt, sollte völlige Selbstverständlichkeit sein.

### Hitler spricht in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 8. April.

In einer Massenversammlung wandte sich Hitler entschieden gegen die Behauptung, daß er als Parteiführer und Versammlungsredner bezahlt werde. „Ich muß es“, erklärte er, „heute einmal in aller Öffentlichkeit sagen: Ich bin vielleicht der einzige Politiker, der von seiner Partei nicht angestellt ist. Ich bin Schriftsteller und lebe von meinem Honorar. Von diesem Einkommen bezahle ich meine politische Tätigkeit. Ich habe noch niemals für eine Versammlung auch nur einen Pfennig Honorar empfangen, und ich muß auch das letzte, was ich nie tun wollte, richtigstellen vor aller Öffentlichkeit: „Ich habe mein Gehalt als sogenannter Regierungsrat der Staatsbank von Braunschweig zur Verfügung gestellt zur Verteilung an ausgesteuerte Erwerbslose. Ich habe für mich bisher keinen Pfennig bezogen und werde auch nie einen Pfennig beziehen. Ich bin fähig, das, was ich brauche, selbst zu verdienen.“

### Wann tritt der Reichstag zusammen?

Welche Aufgaben hat er in der nächsten Zeit zu erfüllen? Eine Umfrage bei den Parteien.

Berlin. Der Reichsenrat des Reichstags tritt bekanntlich am Montag, den 11. April, zusammen, um über den Wiederzusammentritt des Reichstages Beschluß zu fassen und das Arbeitsprogramm für die kommende Tagung aufzustellen. Die Vertreter verschiedener Reichstagsfraktionen äußern sich über diese Frage schon jetzt in der „Wandelhalle“. Uebereinstimmend kommt der Wunsch zum Ausdruck, daß der Reichstag möglichst bald nach den Wahlen zusammentrete. Abgeordneter Graf Westarp (Völkervereinigung) bezeichnet es als im außenpolitischen Interesse unbedingt erforderlich, daß der Reichstag angefangen der oppositionellen Angriffe auf die Regierung Brüning beschleunigt eine Entscheidung fälle, die es den Vertretern Deutschlands endlich ermöglicht, mit aller Kraft in den Entscheidungskampf um Wahrung der Reichsautonomie einzutreten. Abg. Dr. Quast (Dnat.) erklärt, es sei schwer zu sagen, welchen Nutzen der Zusammentritt des Reichstags haben soll, nachdem die Demokratie das Reichsparlament tatsächlich bereits so gut wie abgeschafft habe. Abg. Dr. Hillerberg (Soz.) hebt besonders die Notwendigkeit der Beratungen des Haushaltsplanes hervor, um die parlamentarische Überwachung der Reichshaushaltsverwaltung zu ermöglichen. Abg. Lambach (Christl.)

## Reichsfinanzminister Brüning spricht in Hamburg.

Hamburg. In Hamburg fand der Wahlkampf am Donnerstag seinen Höhepunkt mit 2 Stimmungs- und zahlenmäßig imposanten Kundgebungen, in denen der Reichsfinanzminister Dr. Brüning vor annähernd 20 000 Menschen sprach. Dr. Brüning wurde beim Erscheinen mit minutenlangem Beifall begrüßt.

Ich trete, so führte er aus, in dieser Reise durch Deutschland für die Kandidatur Hindenburgs ein aus menschlichen und politischen Gründen. Man hat mir, auch hier in Hamburg, den Vorwurf gemacht, ich solle lieber nach London gehen. Dieser Vorwurf ist naiv. Es ist nicht meine Schuld, daß ich nicht gehen kann; es wird in London überdies, dessen seien Sie versichert, nichts verdorben werden. Ich habe vor diesem zweiten Wahlgang und vor den Wochen zwischen dem ersten und zweiten Wahlgang gewartet; denn was in dieser Zeit verloren wird, das ist tatsächlich in mancher Beziehung verloren. Aber mein Platz ist in diesen Tagen auf meiner Befehlshalle hier im Lande. Das ist wichtiger.

Dr. Brüning beschäftigte sich dann eingehend mit dem mahligen Agitationsfeldzug der Nationalsozialisten. Auch auf das Krieger-Interview Hitler's kam der Finanzminister zu sprechen. Einen Augenblick lang habe damals Hitler einen „staatsmännischen Anflug“ gehabt. Dieser Augenblick hätte eigentlich für seine ganze Befehlshalle genügen müssen, den Spatz mit einem Male verschwinden zu lassen. Die heutige Not ist unabhängig von politischen Konstellationen. Die allgemeine Not in der Welt senkt nur für die Tatsache, daß es in der Weltwirtschaft seit einem Jahrzehnt kein System gegeben hat.

An den Rotorordnungen ist sicherlich im einzelnen vieles zu tabeln; aber es handelt sich dabei um einen Versuch, unter dem Zwang der Zeit alle Dinge einander anzuschließen, alles der Außenpolitik der Reichsregierung unterzuordnen. Die Opfer, die gebracht werden, sind Opfer zur Rettung des Volkes. Ohne die wunderbare Haltung des deutschen Volkes hätten wir den Winter nicht überwunden. Wenn irgend etwas schamlos ist, so ist es die Behauptung, der Reichspräsident habe diese Opfer vom Volke leichtem Herzens gefordert. Es ist ihm schwer genug geworden, das glauben Sie mir. Das autoritative Treiben der Nationalsozialisten ist heute bereits ein sehr bedenkliches „Zutun“. Man kann nicht ewig eine verantwortungsbehaftete Mehrheit des Volkes begeistern und treten. Man wird einmal auch uns zwingen, mit Enthaltungen aufzuwarten, dann aber Enthaltungen, die belegt sind, und dann wird man das „national“ der Nationalsozialisten nur noch mit Gänsefüßchen schreiben können.

Gäßen Hitler und Hugenberg seinerzeit die Entwicklung der Dinge vorausgesehen, so würden sie zweifellos der parlamentarischen Lösung zugestimmt haben.

Aber es ist zu viel, rief der Kanzler aus, vom Reichspräsidenten zu verlangen, daß er etwa durch Rotorordnung die politische Geschicklichkeit auf die Rechte verpacke. Deutschland müsse wieder unterrichten lernen, was Politik und was Geschick sei. Die Parole müsse lauten: Einweg mit Illusionen vor allem in der Außenpolitik. Deutschland wählt Hindenburg und sichert sich damit das Ziel: Glück und Freiheit für sich und für die kommenden Generationen.

### Hugenberg antwortet Dingeldey.

Berlin. (Funkpruch.) Der deutschnationale Parteiführer hat an Dr. Dingeldey als Antwort auf seinen offenen Brief ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt:

Wenn Ihr Gegenverschlagn auf eine Verhandlung zwischen Ihnen und mir hinauslaufen wäre, so hätte ich mich gegen Hochverrat dafür frei machen können. Aber Sie schreiben von einer Verhandlung mit einem unbestimmten Kreis verschiedener Splitterparteien. Dazu liegt zeitlich und technisch keinerlei Möglichkeit mehr vor. Außerdem würden Sie in Ihrem Brief die politische Grundlage nicht auf der mein Vorschlag beruhte. Sein Zweck war nicht, schlechthin mitterparteilich, das heißt meist dem schwarz-roten System zugunstengekommen Reichstimmern vor dem Verlorengelassen zu retten, sondern sie für den Kampf gegen den jetzigen Kurs in Preußen und im Reich zu sichern. In dieser Hinsicht gibt Ihr Vorschlag keinerlei Garantie.

### „Graf Zeppelin“ glatt gelandet. Refordfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 8. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erreichte gestern gegen 19.30 Uhr Pernambuco. Damit ist die zweite diesjährige Südamerikafahrt in der Refordzeit von etwa 61 Stunden durchgeführt worden. Das ist hauptsächlich dem nördlichen bzw. nordöstlichen Wind zu verdanken, der der Eigengeschwindigkeit des Luftschiffs rund 30 Kilometer hinzuflügte.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 5.14 Uhr (Ostzeit) glatt gelandet. An Bord ist alles wohl.

### Großfeuer in der Münchener Innenstadt.

München. Heute früh gegen 3 Uhr brach in der im Zentrum der Stadt gelegenen großen Schranneuhalle Feuer aus, das sich mit ungeheurer Geschwindigkeit über das ganze Gebäude ausbreitete und auf einige Nachbarhäuser übergriff. Die gesamte Münchener Berufsfeuerwehr mußte zur Bekämpfung des riesigen Feuers herangezogen werden, die besonders äußerst schwierig ist, da der Rauch durch den Wind in diese Straße gedrückt wird und die Feuerwehrleute sehr behindert. Gegen 4 Uhr früh bot die Halle ein Bild vollkommener Verwüstung. Sie ist vollkommen ausgebrannt.

Die Schranneuhalle diente früher als Markthalle und wird jetzt als Lagerraum für Expeditionskisten und als Fleischschank benutzt. In der Halle sollen in der Hauptsache alte Möbel und Automobile untergebracht sein.

### Zahlreiche Verletzte.

München. Um 6.15 Uhr früh brannte noch der Dachstuhl eines Hauses in der Heidenstraße und die Heidenstraße. Bis jetzt wurden vom roten Kreuz 34 Personen, die bei dem Brand verletzt wurden, behandelt, darunter 36 Feuerwehrleute. Zwei Feuerwehrleute hatten durch Abwurf schwere Verletzungen erlitten.

München. (Funkpruch.) Bei dem Brand der Schranneuhalle wurde vom roten Kreuz bisher 82 Personen erste Hilfe zuteil. 65 Feuerwehrleute wurden von den Sanitätern behandelt; sie hatten zum Teil Rauchvergiftungen oder Augenverletzungen erlitten. 8 Kraftwagen und eine Anzahl Motorräder sollen dem Flammen zum Opfer gefallen sein.

München. (Funkpruch.) Das Feuer war gegen 9 Uhr soweit abgeblüht, daß nur noch eine Feuerwache der Freiwilligen Feuerwehr am Brandplatz weilt.

### Schweres Bootsunglück. Fünf Personen ertrunken

Berlin, 8. April.

Auf dem Werbellinsee unternahm gestern acht Teilnehmer einer Wandergruppe eine Bootsfahrt. Infolge des hohen Wellenganges kenterte das Boot und der Führer und vier Jugendliche ertranken. Vier junge Leute konnten geborgen werden. Die Leichen der Ertrunkenen sind noch nicht geborgen worden.

### Um ein Monopol- und Kartell-Gesetz.

Berlin. Auf eine Entschließung des Reichstags hat die Reichsregierung die Antwort erteilt, sie werde zu gegebener Zeit mit einem Gesetzesvorschlag an den Reichstag herantreten, der das Verhältnis von Trägern wirtschaftlicher Macht zum Staat und zur übrigen Wirtschaft regelt und der die bisher im Verordnungswege getroffenen Regelungen zu erkennen bestimmt ist. Bis zur Verabschiedung eines solchen Monopol- und Kartellgesetzes werde die Reichsregierung der in der Entschließung enthaltenen Forderung, von den Möglichkeiten der Kartellverordnung und der Gesetzgebung über die Zwangsartikeln mehr als bisher Gebrauch zu machen, Rechnung tragen.

Sozial) mündet neben einer Stellungnahme des Reichstages zur außenpolitischen Lage und den Reparationsbedingungen besonders die Beteiligung sozialer Ungerechtigkeiten der Rotorordnungen. Abg. Dr. Weber (Staatspartei) tritt für die Wiederherstellung von geordneten parlamentarischen Verhältnissen ein. Abg. Kollath (Wirtschaftspartei) gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sich nach den Wahlen wieder alle Parteien an der Arbeit des Reichstages beteiligen mögen. Es liegt für den Reichstag soviel Arbeitsstoff vor, daß er ohne Ferien bis in den Herbst hinein tagen könne. Abg. Dinkel (Nat. Soz.) erwartet, daß die Einberufung des Reichstags an dem Zwecke erfolge, ihn nach Hause zu schicken und Neuwahlen auszusprechen, da die jetzige Zusammensetzung des Reichstages nicht mehr dem Volkswillen entspreche.

### Ein Appell Graf Westarps an die deutschnationalen Wähler.

Mannheim. In einer Kundgebung des Hindenburg-Ausschusses richtete Graf Westarp an die Wähler Duesterbergs und Hitler's vom 13. März den Appell, ihre Stellungnahme für den 10. April einer ersten Radprüfung zu unterziehen. Es sei erfreulich, so führte er aus, wenn die Klust sich schloße, die sich zwischen dem Stahlhelm und seinem Ehrenmitglied aufzetaen hätte. Der Beträge Hugenberg auf Beteiligungs seiner Partei im zweiten Wahlgang bedeute eine Freigabe der Abstimmung. Wenn freilich der deutschnationale Parteivorstand erkläre, es könne niemandem übel genommen werden, wenn er seine Stimme Hitler gebe, so sei dies eine Fortsetzung der Politik, die die einst so starke führende deutschnationale Volkspartei in die Gefolgschaft der NSDAP geführt habe. Hierdurch sei sie in die Sackgasse geraten. Um so erfreulicher sei es, daß sich mehr und mehr führende deutschnationale Politiker entschlossen hätten, von der nunmehr gegebenen Handlungsfreiheit zugunsten des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg Gebrauch zu machen. Für alle Mitglieder des Stahlhelm und der deutschnationalen Volkspartei sei die Wahl frei, um ungehemmt von Partei- und Bundeskräften der persönlichen Überzeugung, Dankbarkeit und Treue dem Generalfeldmarschall gegenüber Ausdruck zu geben.

### Links Geschrei, rechts Geschrei, Hindenburg ist nicht Partei!!!

Als Repräsentanten der deutschen Völker wollen wir einen Mann von Weltbedeutung und nicht Parteivertreter!

### „Fridericus“ über die vergeblichen Bemühungen um eine Reichspräsidentenkandidatur des Kronprinzen.

Berlin. Der Herausgeber der Zeitschrift „Fridericus“, F. C. Holz, gibt in seinem Blatt eine Schilderung von Bemühungen der Führer der nationalen Opposition, den früheren Kronprinzen zum Gemeinschaftskandidaten für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl auszurufen. Ein nationalsozialistischer Propagandaleiter, ein Stahlhelmsmann und ein parteipolitisch unbescholtener nationaler Mann, so heißt es in der Zeitschrift, taten sich zusammen, um die Sache in Fluss zu bringen. Während der eine in seinem im Westen des Reiches gelegenen Wohnort blieb und das Telefon nicht aus dem Auge ließ, führten der nationalsozialistische Propagandaleiter und der Stahlhelmsmann mit dem Schnellzug nach Dels und sagten dem früheren Kronprinzen, daß große Teile des Volkes ihn hätten, sich der nationalen Opposition als Einheitskandidat zur Verfügung zu stellen. Nach langer sachlicher und ernsthafter Aussprache zeigte sich der Kronprinz bereit, sich dem Volk, wenn es ihn zur Reichspräsidentenschaft berufe, nicht zu verweigern. Bedingung sei jedoch, daß der Kaiser nicht auf Grund des Hohenzollernischen Hausgesetzes ein Kandidaturverbot an den Kronprinzen ergehen lasse. Adolf Hitler, dem der nationalsozialistische Propagandaleiter von dem Entschlus des Kronprinzen Kenntnis gegeben hatte, hatte sich daraufhin bereit erklärt, den Kronprinzen auf den Schild zu erheben. Dem im Westen des Reiches wohnenden Dritten wurde aufgegeben, sofort nach Doorn zu fahren, um dem Kaiser die Sache vorzutragen. Er mußte aber aus Utrecht melden, daß der Kaiser mit der Kandidatur nicht einverstanden sei. Daraufhin erklärte der Kronprinz, daß er unter diesen Umständen nicht kandidieren wolle. Bis zum letzten Tag der Einreichung der Kandidaten, bis zum 11. März, wartete man, wie der „Fridericus“ weiter schreibt, auf eine Stimmenänderung aus Doorn. Sie trat aber nicht ein. Der Kronprinz erklärte nun, er werde im zweiten Wahlgang Hitler wählen.









Notruf der Landwirtschaft.

Freiberg. In zwei großen Versammlungen des Bezirkslandbundes Freiberg, die in Sagda und Freiberg stattfanden, wurden eine Entschließung gefaßt, in der es heißt:

Wenn wir das Vaterland vor Hunger und damit vor dem Bürgerkrieg bewahren sollen, dann muß man uns schützen, schützen dadurch, daß uns vorerst alle rückständigen und bis zur Ernte noch fälligen Steuern erlassen und alle Zwangsmaßnahmen auf steuerlichem Gebiet sofort eingestellt werden. Nur dann wird der Bauer getreulich wie bisher seine Pflicht tun, seine Felder düngen und bestellen, für Fleisch und Milch sorgen, nicht aus Eigenliebe, wie es ihm so oft vorgeworfen wird, sondern aus Liebe und Pflichtgefühl zu Volk und Vaterland; Wir versprechen, schwer zu arbeiten, wenn man uns das Nötigste zum Leben und unsere Scholle läßt! Aber wir lassen uns nicht zwangsweise von unseren Höfen vertreiben! Dann zwingt man uns zur Notwehr! Das widerstrebt uns, denn das Volkswort war stets der Hüter der Ordnung und obwohl stets tiefmütterlich behandelt, die festeste Stütze des Staates. Dieses ist unsere letzte Bitte und Warnung!

Grimma. Der Aktionsausschuß der Rot- und Schicksalsgemeinschaft des Bezirkslandbundes Grimma, dem rund 2400 Mitglieder angehören, fordert in einer Eingabe an die Finanzämter und an die Amtshauptmannschaft Erlaß sämtlicher rückständigen und bis zur Ernte noch fällig werdenden Steuern und sofortige Einstellung sämtlicher Zwangsmaßnahmen, die zur Beitreibung rückständiger Steuern eingeleitet worden sind.

In der Eingabe heißt es u. a.: Der deutsche Bauer hat den festen Willen, seine Verpflichtung gegenüber Volk und Vaterland zu erfüllen. Er kann es aber nur dann, wenn die geringen Einnahmen in erster Linie zur Sicherung der Ernte Verwendung finden. Zinsen und Steuern können daneben in den meisten Fällen nicht mehr gezahlt werden. Mit neuen Krediten kann die Ernte nicht gesichert werden, da sich kein Kreditinstitut und keine Genossenschaft finden, die dem Landwirt weitere Kredite geben; seine Kreditfähigkeit ist in den meisten Fällen voll ausgenutzt. Obwohl Reichs- und Landesregierung wiederholt zugesagt haben, von rigoroser Steuerbeitreibung abzusehen, beweisen die vielen abgelehnten Gesuche um Erlaß und Stundung von Steuern, daß es auch hier meist nur bei der Forderung der Ordnungsgemäße Bestellung, Düngung und Saatzpflege sind die Vorbedingungen für eine normale Ernte. Um diese zu sichern, sehen sich die Verbundmitglieder außerstande, bis zur neuen Ernte noch weitere Steuerzahlungen zu leisten. Stundungen üben in den meisten Fällen heute nichts mehr.

FORMAN GEGEN SCHNUPFEN IN APOTHEKEN UND ROGERIEN DOSE 60A

Wenn Menschen auseinander gehen

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Nach ein paar schnellen Sätzen stand Horvath am Ufer und teilte das Schiff, das ihn wie ein landsfarbener Wald umrahmte. Ein Mann, dessen Gesicht in der Dämmerung nicht zu erkennen war, trat bis über die Schultern im Schlamm und suchte sich vergeblich herauszuarbeiten. Er sank nur immer tiefer. Jede Bewegung beschleunigte das Verderben. „Rehmen Sie sich in acht, der Boden trägt nicht!“ warnte ein Mund, in dessen offene Höhlung das Wasser bereits in der nächsten Minute glücken mußte. „Es ist alles vom Gewitter unterpült,“ kam es mit einem Keuchen nach. Horvath zuckte zusammen. Die Stimme gehörte Gunnar Boljanyi. Den Lippen des Künstlers entschlüpfte kein Laut mehr. Der Mann, der hier um sein Leben kämpfte, war sein Feind. Die Hände, die da so fahnenhaft zäh mit der verblissenen Wut eines Raubtieres in das hohe Schiff griffen, waren zum Mörder an seinem Vater geworden, an dem Vater, den er nie gekannt hatte, weil dessen Leben schon ausgelöscht war, als das seine noch kaum gestakert hatte. Ausgelöscht von diesem Menschen, der nun rettungslos verloren war, wenn er ihm nicht zu Hilfe kam. Eine Sekunde tauschen Schauens, dann schleuderte er Rosmaries Handschuh, den er noch immer zwischen den Fingern hielt, zu Boden, riß aus der Tasche seines Rockes zwei Hälften einer Pflasterleiste, knote sie aneinander und warf sie sich über die Schultern. Das eine Ende warf er Boljanyi zu, während er das andere mehrmals um seine Rechte wickelte. „Fassen Sie an!“ Seine Stimme war nun ein dröhnender Bass voll rauhen Hellschreies. Dem Todfeinde mußte er jetzt das Leben retten! Mithiel Auch wenn der andere ihn mit in die Tiefe riß. Vor diesem Wüsten gab es keine Flucht. Horvath stemmte sich mit den Knien der Fußhölle in den rissigen Boden. Seine Adern schwellen an. Die Brust wölbte sich unter dem ungeheuren Kraftaufwand. Schon nach Minuten lief ihm ein Rinnsal von Schweiß über den Körper. Die Muskelstränge am Hals waren zum Bersten angeschwollen. „Es geht nicht!“ hörte er Boljanyi keuchen. „Lassen Sie's! Mein Gewicht ist zu schwer für Sie!“ „Es muß gehen.“ Wiederum ein Anschwellen aller Muskeln. Ueber Horvaths Schulter riß das seine Gewebe des Hemdes. Unbarmherzig schnitt das Leder der Riemen in das Fleisch des Männerackens. Aus Boljanyis Mund kam ein Gurgeln. „Es ist umsonst! Sie schaffen es nicht. Ich stecke zu fest.“ Und wieder setzte Horvath die Füße mit verbissener Kraft in die schwarze, steinharte Kruste der Erde, daß der Eindruck seiner Stiefel sich wie der eines Hufes darin abprägte. Etwas klebrig heißes rann ihm über den Körper. Die Ranten der Beine hatten ihm die Haut durchschnitten und bohrten sich nun wie ein Eisen in die Schultern, daß das Blut über Rücken und Brust herabzuriefeln begann. Irgendwo im Schlamm mußte Boljanyi plötzlich haft gefunden haben. Sein Körper vermachte sich um ein Weniges in die Höhe zu stemmen. Seine eine Hand griff in das Schliff, während die andere noch immer um das Ende der Beine gewickelt war. Nach fünf weiteren Minuten äußerster Kraftanstrengung

Industrie-Bank und Agrarnot.

Abd. Berlin. Bei der vorjährigen Staatsberatung hatte der Reichstag in einer Entschließung darum erlucht, daß bis zu 50 Millionen Mark von der Bank für deutsche Industrieobligationen zur Finanzierung der landwirtschaftlichen Erzeugung und des landwirtschaftlichen Abfahes zur Verfügung gestellt werden. Die Regierung hat darauf dem Reichstag mitgeteilt, daß der Reichskommissar bei der Bank im Einvernehmen mit der Bankleitung hemüßt sei, das Ersuchen des Reichstags auszuführen. Angesichts der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung, die die feinerzeit geplante Beschaffung von Mitteln im Wege der Vorfinanzierung der später eingehenden Aufbringungs-Umlage und der Anleihe-Aufnahme im Ausland unmöglich gemacht habe, sei indessen nicht damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit von der Bank Mittel für den genannten Zweck bereitgestellt werden können.

Nein, es gibt keine falsche Gefühlspolitik. Es gibt nur eine ehrliche, deutsche Grundeinstellung: Unser Hindenburg bleibt, wenn alle früheren Wähler ihre Pflicht tun und die übrigen sich auf ihre wahre Pflicht besinnen. Hindenburg bleibt zum Segen des deutschen Volkes.

Zur Zahlungseinstellung der Junkers.

Deffau. Forderungen 1 Million. Deffau. Hier hat sich ein Gläubiger-Schutzverband Deffau gebildet, der etwa 275 Deffauer Gläubiger mit rund 630 000 Mark Forderungen vertritt. Dazu kommen noch etwa 400 000 Mark rückständige Löhne und Gehälter, das macht für Deffau etwa eine Million Mark aus. Zahlreiche Wechsel werden von der Reichsbank zurückgegeben. Kein Mensch sei in der Lage, sie einzulösen. In einer von über 200 Gläubigern beschlossenen Versammlung wurde bekanntgegeben, daß innerhalb des Monats für 400 000 Mark Forderungen bestanden und zwar Schulden Junkers dem Motorenbau 1,5 Millionen und den Flugzeugwerken 2,5 Millionen. Aus dem Moratorium des Motorenbaus sind nur noch 1,4 Millionen Schulden vorhanden. Zur Sicherung der Moratoriumsforderungen hat Herr Junkers 7,5 Mill. Flugzeugwertpapiere übereignet. Die Deffauer Gläubiger wollen, mit der moralischen Unterstützung von Staat und Stadt ausgerüstet, in Berlin beim Reichsverwaltungsministerium eine Vorwegbefriedigung ihrer Forderungen versuchen. Als Lieferanten waren des Glaubens, daß Junkers

vom Reich geküßt wurde. Deshalb gemährten sie den Werken Kredit. In der Verfallmuna wurde weiter miterteilt, daß demnach auch die Ankerfabrik für einige Monate ihre Werten schließen müsse, weil ihr das Kontinuant beschnitten worden sei. Das könne die Stadt Deffau wirtschaftlich nicht ertragen. Sinnvoller gab man der Hoffnung Ausdruck, daß die Junkerswerke erhalten bleiben möchten.

Arbeitslosenzahl um fast 100 000 zurückgegangen.

Abd. Berlin. Der Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die zweite Märzhälfte weist fest, daß die Frühjahrsentlastung am Arbeitsmarkt deutlich erkennbar geworden sei. Die Arbeitslosenzahl sei seit dem 15. März um rund 98 000 zurückgegangen und habe am 31. März nach den Berechnungen der Arbeitsämter rund 6 031 000 betragen. Von der Arbeitszahl wurden rund 3 233 000 in der Arbeitslosenversicherung und in der Arbeitslosenversicherung weitere rund 1 948 000 Arbeitslosenversicherung in der öffentlichen Fürsorge unterstellt.

Wegenüber dem Stand von Mitte März hat die Arbeitslosenversicherung eine Entlastung um rund 158 000 auf rund 1 579 000 Arbeitslosenversicherungsbeträge erfahren. In der öffentlichen Fürsorge wurden etwa 1 744 000 Arbeitslosenversicherungsbeträge gezahlt, was gegenüber Mitte des Monats eine Zunahme um 27 000 bedeutet.

Die Besserung der Beschäftigungsverhältnisse habe sich nunmehr allgemein durchziehen können. Sie sei jedoch hinter der entsprechenden Besserung im Vorjahr nicht unerheblich zurückgeblieben, wohl zum Teil infolge der Zurückhaltung der Wirtschaft wegen der ungeklärten politischen Lage. Die ankündigende Entwicklung sei fast ausschließlich von den Fallanbahnberufen gekommen. In der Landwirtschaft habe die gegen Ende der Winterzeit einsetzende milde Witterung eine zum Teil merkliche Entlastung des Arbeitsmarktes mit sich gebracht. Mehrfach sei allerdings die Nachfrage auf jugendliche Kräfte beschränkt. Die Ueberführung von Wanderarbeitern in die öffentlichen Beschäftigung, dem Arbeitsmarkt habe begonnen. Im Bergewerbe habe die Fertigstellung vorjähriger Neubauten Beschäftigung gebracht. Neue Baunorhaben lägen im allgemeinen nicht vor. Im Rheinisch-Westfälischen Steinkohlenbergbau sei die Gesamtzahl der arbeitsuchenden Bergarbeiter um weitere 2000 gestiegen.

Zuvaliden- und Angefallenen-Versicherung.

Abd. Berlin. In der letzten Woche ist es der Invalidenversicherung gelungen, aus ihrem Vermögen Wertpapiere an die Reichsversicherungsanstalt für Angefallene zu verkaufen und mit dem Erlöse Aufwendungen zu erkräften, die der Reichspost durch Zahlung von Renten aus der Invalidenversicherung entstanden sind. Damit ist, wenigstens für den Notstand, der Ende März hervorgetreten war, die einmütig gefaßte Entschließung des sozialpolitischen Ausschusses im Reichstage erfüllt, in der Maßnahmen zur Ueberwindung der Zahlungsverlegenheit in der Invalidenversicherung verlangt waren.

beiderseits stand der Guts herr schlammüberkrustet seinem Retter gegenüber. „Sie hätten sich die Komödie ersparen können, Herr Horvath.“ „Es hätte auch eine Tragödie werden können, Herr Boljanyi! Guten Abend!“ Mit einem knappen Lächeln des Hutes wandte sich der Künstler zum Gehen. Boljanyi sah, wie die Rechte des andern sich in die Tasche grub und dann mit einem weißen Tuch Schulter und Brust betupfte. In dem Stiefelendruck am Boden vor ihm stand ein kleines Rinnsal stöckigen Blutes. „Blut!“ Er sah Horvaths Vater wieder vor sich liegen, hingestreckt durch eine Kugel, die seine Hand abgehauen hatte. Damals war es auch Blut gewesen, das am Boden geronnen war. Boljanyi wischte sich den Schlamm von Gesicht und Hals. Es gab kein Zusammenkommen für einen Horvath und eine Boljanyi. Auch das heute konnte keine Brücke bauen. Keiner Als er nach Hause kam, starrte Raja ihn aus toderschrockenen Augen an. „Vater, was ist?“ „Nichts.“ „Waher!“ „Wenn du es durchaus wissen mußt: Der Hortobagg hätte mich bei einem Haar verschluckt.“ Tränen fluteten ihr langsam über das sahle Gesicht. „Wem hab ich es zu verdanken, Vater, daß du mir lebst?“ Er zögerte einen Moment. „Gerade dem. Raja, von dem es mir am wenigsten erwünscht ist. Gerade er mußte es sein, der mir zu Hilfe kam!“ „Guido?“ Er nickte mit verhaltenem Grimm. „Deshalb hat sich aber nicht das geringste geändert!“ stieß er heraus. Ohne etwas zu erwägen, ging sie aus dem Zimmer. „Zwischen einem Horvath und einer Boljanyi gibt es keine Brücke.“

Sie fragte nicht weiter. Sie wußte, daß er sehr unter den Stürmen litt, die seit Tagen über der Steppe gewüht hatten. Ihr Weg führte nun dicht am Meis entlang. Was Horvath längst aus dem Gedächtnis verschwunden war, Szengergis Bitten nämlich, als er vor drei Jahren Abschied genommen hatte, fiel ihm nun ein: „Wenn ich fort bin und Rosmarie zum Weibe heranreift, vergiß nicht, daß ich dir gefügt habe, wie sehr ich sie liebe!“ Mit einem raschen Blick umfaßte er die schlanke Gestalt an seiner Seite. Ob sie ahnte, mit welchen Wünschen Bela aus den Urwäldern Afrikas zurückkehrte? Ob er sie vorbereiten sollte, fragen: Bist du ihm zugetan? Aber für das alles war es nun zu spät. Hinter sich hörten sie bereits das Jittern der Schienen, dann ein Donnern, Knirschen, Stampfen. Immer näher heran beugten die Räderpaare. Horvath lenkte sein Pferd auf Rosmaries rechte Seite, so daß er dem Bahnkörper am nächsten ritt. Sie kratzte ihm dankbar für diese keine Fürsorge an und wandte das Gesicht nach den Wagen, von denen die ersten bereits an ihnen vorbeirrollten. Ein Herr mit ergrautem Spitzbart, der an dem Fenster eines Abteiles stand, winkte mit seinem Taschentuch. „Waher! Willkommen. Waher! Guido, sie sind da!“ Der Professor schrie etwas in den Wagen zurück. Ein zweites Gesicht neigte sich weit heraus. „Bela!“ rief Horvath und riß den Hut vom Kopfe, aber schon waren die Räderpaare vorbeigeehrt. Gerade als die ersten Passagiere — es waren ihrer nicht allzu viele — dem Perron zuzugingen, sprangen Horvath und Rosmarie aus dem Sattel. Sie warfen dem Reiter, der mit der offenen Chaise gekommen war, die Hügel entgegen. Rosmarie küßte sich von zwei starken, lehnigen Armen umfaßt, an eine hastig klopfende Brust gezogen und immer wieder auf Lippen und Wangen geküßt. „Waher, mein Waher! — Was ist aus dir geworden, Kind! Wie konntest du dir erlauben, einen halben Kopf über mich hinaus zu wachsen? — Bela, schau doch!“ Der Professor gab die Tochter frei. „Ihr habt euch ja noch gar nicht begrüßt.“ Dr. Szengergis löste die Hand aus der Horvaths und trat auf Rosmarie zu. Tausendmal hatte er sich in diesen drei Jahren ausgedacht, wie sein Wiedersehen mit ihr vor sich gehen würde. Er würde sie ganz einfach in die Arme nehmen und küssen — küssen, bis sie keinen Atem mehr fand, nur noch mit einem Tauchen und Schlucken zugleich an seinem Herzen lag. Und nun war alles so ganz, ganz anders. Er hob Rosmaries feste, gebräunte Hand an die Lippen, sammelte etwas Unverständliches und suchte in ihrem Gesicht. „Du hast dich so unglücklich verändert, Rosmarie.“ Horvaths Schultern zuckten im Lachen. „Du mußt ihn fragen, mein Liebes, ob zu deinem Vor- oder Nachteil.“ Das Mädchenantlitz war plötzlich blutüberlaufen. „Was bist du für ein böser Mensch, Guido! Du verhältst dich wie ein von all den Worten, die man zu dir sagt.“ „Jedenfalls keines von denen, die du zu mir sagst, Rosmarie.“ Belas Szengergis Mund war eine sahle Linie. Sekundenlang glitt sein Blick nach der Schnellzugsmaschine, deren Räderpaare sich eben wieder in Bewegung setzten. Wenn er hinüberließ und in einen der Wagen sprang? Was sollte er denn hier? Der Professor bemerkte von all dem nichts. Er sah nur sein Kind und war ganz in dessen Anblick verunken, wie jemand, der etwas paradisißlich Herrliches vor sich sieht und nicht glauben kann, daß es wirklich sein Eigentum ist. Horvath ging zu den Pferden, die unruhig zu werden begannen. Rosmarie hielt die Hände des Vaters in den ihren, bis er in den atauen Samtkissen lehnte und kreuzte fürlära.



# Neuins vom Torg in Bild und Wort.



**Generalmajor von Schleicher,** der Chef des Ministeramts des Reichswehrministeriums, ist 50 Jahre alt geworden.

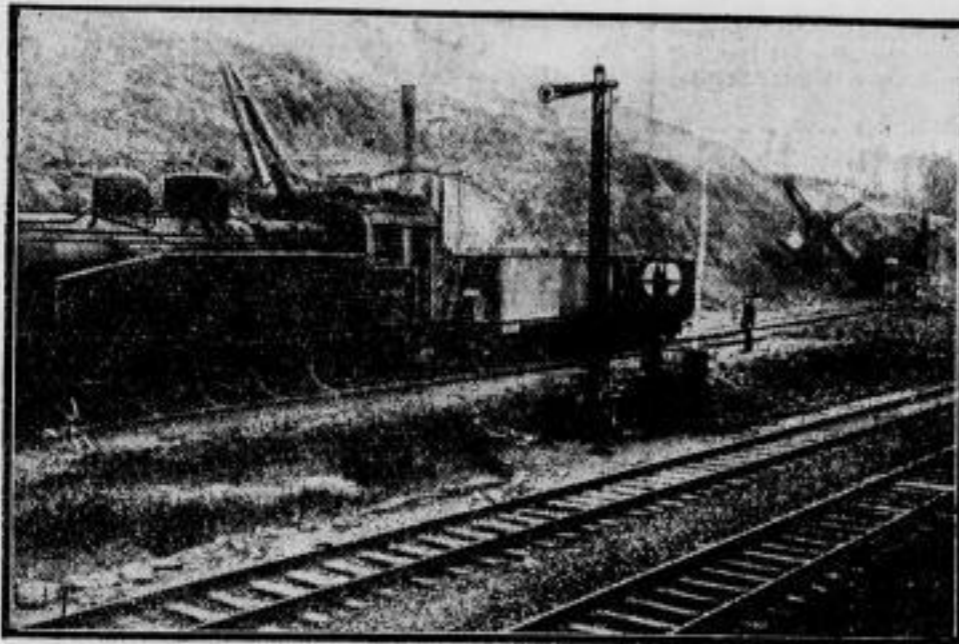


**Veränderungen in der Diplomatie.** Der deutsche Gesandte in Quito (Ecuador), Dr. Mudra (links), hat seinen Posten verlassen und ist ins Auswärtige Amt berufen worden. Zum deutschen Gesandten in Santiago de Chile ist Vortragender Legationsrat Freiherr von Reisswig (Mitte) vom Auswärtigen Amt ernannt worden. Der bisherige dortige Gesandte, Dr. Dilschagen (rechts), ist zur Disposition gestellt worden.



**Neuer Prozeß gegen Leutnant Schäringer.** Leutnant Schäringer, der wegen seiner nationalsozialistischen Betätigung in der Reichswehr zu einer Festungstrafe von 1½ Jahren verurteilt worden war, hat sich jetzt nach Abbüßung seiner Strafe erneut vor dem Reichsgericht zu verantworten; er soll während seiner Festungshaft nach seinem Uebertritt zu den Kommunisten hochverräterische Handlungen begangen haben.

**Bild darunter:** Wandlerberg gefährdet Eisenbahnlinie. Der Wandlerberg bei Falkenau an der Eisenbahnlinie Chemnitz-Dresden hat sich in letzter Zeit so nahe an die Eisenbahnlinie herangeschoben, daß man damit begonnen hat, den ganzen Berg abzutragen.



**Die Londoner Danaukonferenz.** Von der Londoner Vier-Mächte-Konferenz unter Beteiligung Deutschlands, Frankreichs, Englands und Italiens zeigt unter Bild die Delegierten (von links): der italienische Außenminister Grandi — Sir John Simon, der englische Staatssekretär des Aeußern — der deutsche Vorkonferenzen in London, von Neurath — Staatssekretär v. Bülow, der als Vertreter Dr. Brüning an der Konferenz teilnimmt.



**Deutscher finanzieller Sachverständiger auf der Danaukonferenz.** Als finanzieller Sachverständiger auf der Londoner Danaukonferenz wurde Ministerialdirektor v. Krohne-Schwerin vom Reichsfinanzministerium zu Rate gezogen. Bild daneben:

**Eine Rothaut-Prinzessin in Berlin.** In der Reichshauptstadt ist die indische Prinzessin Lushanana eingetroffen, die Deutschland mit den Gefängnissen ihres Volkes bekanntmachen will.

**Italien schenkt Deutschland ein wertvolles Goethe-Buch.** Den größten Anteil an Goethe-Feiern im Auslande hat Italien, wofin Goethe bekanntlich mehrere Kunstreisen unternommen hat. Anlässlich einer Goethe-Feier in Rom wurde dem deutschen Botschafter Dr. von Schubert im Auftrage der Italienischen Akademie von Professor Arturo Farinelli die jetzt herausgegebene Buchausgabe der „Italienischen Reise“ von Goethes Vater überreicht.



**Kühlehn — Weltklasse.** Der junge deutsche Tennismeister Hans Kühlehn hat bei der jetzt aufgestellten Manasse der besten Berufstennisspieler der Welt einen schönen Erfolg verzeichnen können: er wurde als der beste Tennisspieler nach Tilden erklärt.



**Zwei lustige Akte.** Im Rahmen der 10. Reichsgastwirtschafsmesse in Berlin fand auch ein Wettzoch bekannter Schauspieler statt, an dem der Künstler Lee Parry und der Komiker Fritz Kampers bewiesen, daß sie auch am Kochherd hervorragendes leisten können.



**Zwei Reitalter der Mode.** Bei einem Damenjagdrennen in England konnte man diese neue Gegenüberstellung beobachten: Lady Wright, eine Dame der Londoner Gesellschaft, in modernen Brechedosen und Rennkappe im Gespräch mit ihrer Konkurrentin Mrs. Aiken, die konservativ immer noch an der alten Reittracht der Damen festhält.

in seiner  
Hieb-  
wald am  
zurteilt  
Bl einen  
ärztete,  
des zur  
g. Der  
beteiligt  
en wor-  
gehoben  
an das

fter in  
getüfel,  
barri-  
och ihn  
ige sich

konjert.  
rcheiter.  
Berliner  
Sagen  
rel. —  
Unter-  
is Ein-  
Woche.  
: Rag  
de teilt  
-Lieber  
Bruno  
nm der  
nd. —  
Europa

stehend  
ng. —  
nchlie-  
ht. —  
Rinder-  
ei Fa-  
15.45:  
Wom  
ongert.  
stunde  
Hund  
sch für  
— An-  
allsher  
Te-  
und

itt ihr  
e nach

müsse  
ekunde

it und  
blamm  
a nur

zügen,  
wufste  
Janos  
Er sah

chaften  
og et  
wissen,  
Dann

ofchen  
eigen.

bügel.  
ge, die

weit,

ou da-

legte  
etwas  
Anti-  
gebent

enden  
spragt.

„Sch

nachte  
zeitig  
a den

Rur  
u ge-  
Blut  
en die  
Spalte  
Die  
hucht  
e die

turen  
hochten

eine  
Die

an sch

# Vermischtes.

Faul sein — früh sterben. Frau Ann Stanfall in Mansfield (England), die am Sonnabend das hohe Alter von 102 Jahren erreicht, verrichtet immer noch selbst alle Hausarbeiten und wäscht sogar noch. Sie erklärte, als man sie fragte, worauf sie ihre Mäßigkeit zurückführe: „Zahllose Leute sind jung gestorben, weil sie nicht genug arbeiten mußten!“

Liebe im Alter von sieben Jahren. Die Kriminalpolizei in Marl (Westfalen) hat eine siebenjährige Einbrecherbande festgenommen, deren Mitglieder zum Teil noch schulpflichtig sind. Die Täter — es handelt sich um Jungen von sieben bis sechzehn Jahren — haben bis jetzt 22 Diebstähle eingestanden.

Er ließ sich operieren, ohne krank zu sein. Unter dem Vorwand, an einem Blinddarmlleiden erkrankt zu sein, hatte sich der Bergmann Paul V. in einem Krankenhaus in Glabach-Köbnitz unterkurt und Verpflegung erschwindelt. Die Polizei stellte fest, daß er ähnliche Schwindeltouren auch schon in Krankenhäusern in Aachen, Stolberg, Bardenberg und Erkelenz begangen hatte, um bequem und gut leben zu können. In Stolberg ließ er sich sogar wegen angeblicher heftiger Schmerzen am Blinddarm operieren, obwohl er vollständig gesund war. Nach längerem Verweilen gelang es, er konnte auch zahlreicher anderer Gauernereien überführt werden. So hat er sich auch als Heiratschwindler betätigt.

Schmuggler holen sich ihre beschlagnahmten Räder zurück. Auf einer Nachstreife stießen Polizeibeamte in Hünne (Westfalen) auf eine Schmugglerbande, die unter Mithilfe von Zämmelwaren und Fahrrädern floh. Die Beamten stellten Räder und Waren in einem benachbarten Gehöft sicher und erhoben dann weitere Nachforschungen. Als sie zurückkamen, mußten sie zu ihrem Erstaunen hören, daß die Schmuggler unter Androhung von Gewalt und Brandstiftung ihre Räder und auch die Schmuggelware wieder zurückgeholt hätten. — Im letzten Vierteljahr wurden übrigens beim Hauptamt in Aachen nicht weniger als 5066 Strafverfahren wegen Schmuggels eingeleitet. An beschlagnahmten Waren wurden eingeleitet: 14652 Kilo Kaffee, 305 Kilo Kakaos, 110 Kilo Schokolade, 1743 Kilo Tabak, 1452000 Zigaretten, 12500 Zigarren, 18343 Feinchen Zigarettenpapier, 680 Kilo Margarine und Fleischwaren, 147 Kilo Butter, 20562 Kilo Zucker, 15927 Kilo Getreide, 10130 Kilo Mehl und 4624 Kilo Brot. An Transportmitteln wurden 13 Kraftfahrzeuge, 9 Motorräder und 183 Fahrräder beschlagnahmt.

Nicht mögeln beim Stat! Es kann nicht mit rechten Dingen zugehen, daß zu mir nie ein Junge kommt und die anderen immer die dicken Grands gewinnen, so sagte sich der junge Kaufmann, der in einem bekannten Berliner Café schon vier Stunden lang mit zwei älteren Kaufleuten Stat spielte und immer wieder verlor. Der Verlust war nicht übermäßig groß, aber der Kerger hatte sich in ihm so festgesetzt, daß er am nächsten Tage das Spielergebnis dem Polizeipräsidenten anriet und den Verdacht äußerte, daß er zwei Falschspieler in die Hände gefallen sei. Von der Polizei wurde ihm nahegelegt, am nächsten Tage mit den gleichen Spielern wieder einen Stat zu spielen. Kriminalchefs würden das Spiel beobachten und nötigenfalls eingreifen. So geschah es. Wieder hatte der junge Mann beim Einhalb-Fennig-Stat ein Pech, das ihm unnatürlich schien. Wieder sahen alle Junge und Alte bei den Gegnern. Als der Großgewinner der Statrunde einen offenen Grands mit Bierem auflegte, griff die Staatsgewalt ein. Zwei Kriminalpolizisten beschlagnahmten Karten und Geld und nahmen die beiden Gegner des jungen Mannes fest. — Bei der Gerichtsverhandlung, die sich als Nachspiel der Statrunde am Donnerstag vor dem Berliner Schöffengericht entwickelte, stellte sich heraus, daß die Angeklagten nicht etwa gewerksmäßige Spieler, sondern unbescholtene Kaufleute sind, die allerdings sehr häufig auf der Suche nach dem dritten Mann zum Stat sind. Ihr Partner und die Kriminalpolizisten bekundeten jedoch, daß die beiden Gewinnspieler offensichtlich beim Mischen und Abheben gewisse Mogelegen begangen hätten. — Das Ergebnis war die Verurteilung zu je 100 Mark Geldstrafe wegen verübten Betruges. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Wacker, sagte in der Urteilsbegründung: „Es ist ja bekannt, daß eine gewisse Mogelegen beim Kartenspiel nicht als Betrug, sondern als Besserfönnen bewertet wird. Das ändert aber nichts daran, daß derjenige, dem solche Mogelegen vor Gericht nachgewiesen werden, wegen verübten Betruges bestraft werden muß.“ — Statmögler tut Wehe!

Im Insekten-Urwald. Vereint von leuchtend bunten Schmetterlingen, die wie Herdelliegen stehen, sich von gelben Wärmern nähren, die von Balmenblättern gesammelt werden, in glühender Hitze bahnt sich ein junger amerikanischer Zoologe seinen Weg durch die noch kaum erkundeten Urwälder von Nordost-Paraguay. In einem Bericht, der jetzt nach Buenos Aires gelangt ist, teilt er mit, daß er diese Wälder während seiner Reise-Amerika über sein Papier kriechen und andere Käfer ihn fast ganz bedeckt haben. Mit zwei eingeborenen Begleitern ist dieser unerschrockene Gelehrte, Dr. Donald Wees, vom Paraná-Fluß an der brasilianischen Grenze aufgebrochen und durch die „Große Wüste“ den tartarischen noch nicht genau bestimmten Quatin-Fluß mehrere Wochen lang hinaufgefahren. Er gelangte in einen Urwald, von dem es von Insekten wimmelt. Er hatte nur einen Sack mit Reis und 8 Kilogramm Korn mitgenommen und mußte die übrige Nahrung erlegen. Da es an größerem Wild fehlt, so ist er vielfach auf Würmer und Larven als Nahrung angewiesen gewesen. Ein gefochter Aligatorschwanz war schon eine Delikatesse. „Die Schwärme von Insekten rauben mir Nacht für Nacht den Schlaf“, schreibt er. „Eine besonders hartnäckige Art hat uns vergiftet. Ameisen greifen uns Tag und Nacht an, und die Spinnen stellen so starke Gewebe her, daß sich Vögel darin fangen und sie für uns ein schweres Hindernis sind.“

Der dankbare Buchfink. An einem stürmischen Tage dieses Winters flog ein ermattetes Vögelchen, ein Buchfink, in das Fenster eines Hauses in Saundersfoot in der englischen Grafschaft Pembrokeshire. Ein krankes Mädchen, das sich in dem Zimmer befand, nahm sich des Tierchens an. Es gab ihm Futter und ein Obdach für die Nacht. Am nächsten Morgen flog der Buchfink wieder fort. Tag für Tag erschien er regelmäßig wieder und holte sich Futter. Als er längere Zeit ausblieb, glaubte das Mädchen, daß er der rauhen Witterung zum Opfer gefallen sei. Aber nach einer Woche kam der Buchfink wieder mit einer Wunde in der Brust. Das Mädchen nahm sich nun des Tieres an, pflegte es und gab ihm regelmäßig Futter. Als sie eines Tages aufwachte, fand sie ein Stüchlein Band auf der Bettdecke. Am nächsten Tage lag ein Stüchlein rosa Gaze auf dem Bett. Das Mädchen und seine Verwandten konnten nicht enträtseln, wie die Stoffreste dorthin kamen, bis sie eines Tages den Buchfink mit einem Stüchlein blauen Bandes hereinbringen sahen. Seitdem hat der Buchfink seiner Pflegerin mitgebracht: Einen Schnitzfink, ein Schneckenhaus, verschiedene farbige Stofffäden, einen kleinen Gardinenting. Das kranke Mädchen hat sich natürlich über diese „Geschenke“ riesig gefreut und bewahrt sie in einem besonderen Schächtelchen auf.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Zwei Dresdner Vereine beim RSV.

Für die Rieser Sportanhänger hat der Rieser Sportverein wieder zwei Spiele arrangiert, die guten Sport in Aussicht stellen. Es sind für Sonnabend und Sonntag Gegner verpflichtet worden, die zu bekant sind und die Gewähr für schöne Spiele geben.

Am Sonnabend ist der D.L.-Meister Guts Muths-Dresden zu Gast. Damit steigt für Riela das erste Wochentags-Spiel und gleich ein Spiel größeren Formats, denn der Ostfälische Fußballmeister der D.L. kann etwas, wenn er auch nicht an die Leistungen der Dresdner Großvereine, wie TSC. usw. heranreicht. Gerade Dresden ist in den letzten Jahren Hochburg des Mitteldeutschen Fußballs geworden, kein Wunder, wenn dies auch auf die Fußballsport treibenden Turnvereine belebend gewirkt hat. In Dresden hat man deshalb zur Zeit eine ganze Anzahl Turnvereine, die ganz erstklassige Mannschaften im Fußball hat. Der Beste der Besten, der Turnverein, kommt nun am Sonnabend nach Riela zum RSV und wird beweisen wollen, daß er als Meister etwas von seinem Rang versteht. Es ist nicht das erste Mal, daß der Turnverein nach Riela kommt. Vor etwa zwei Jahren überraschte die Mannschaft schon einmal nach der angenehmen Zeit, die Rieler mit ihrem damaligen Kommandanten Alue-Wittich-Born-Rirring-Dolmann konnten nur ein 6:3 erzielen. In der Zwischenzeit sind aber die Turner noch stärker geworden, ihre letzten Resultate, gerade gegen erstklassige RSV-Mannschaften haben dies unter Beweis gestellt. Die RSV'er werden also gut tun, bei der Sache zu sein, um keine unliebsame Ueberraschung zu erleben.

Der D.L.-Meister Ostfachs stellt sich dem RSV. in bester Besetzung und zwar mit:

	Kidter	
Boet	Lommahls	
Jokmann	Litke	Leibke
	Kunge	Froze
	Schiedsrichter:	Lamm-Randrits.
Dofmann	Andrich	Hahnfeld
	Weidner	Klingner
	Langer	Friske
	Lehmann	

Beim RSV. fehlen also Gersten, der immerhin durch Lehmann gut ersetzt sein sollte. Gundermann und Kirche pausieren, stellen sich aber als Ersatzleute zur Verfügung. Hahnfeld wird nach seiner Verletzung erstmalig ausprobiert, dürfte aber kaum das ganze Spiel durchhalten können, weshalb die Ersatzleute zur Stelle sein müssen. Anstoß des Spieles ist auf 5 Uhr nachm. angelegt.

Und am Sonntag will der RSV. Revanche geben!

Zu den wenigen Mannschaften, durch die der RSV. in den Verbandsspielen auf eigenem Blase Niederlagen erlitt, gehört auch die

### Sportgesellschaft 93-Dresden.

Im Lager des RSV. mag man gerade diese Niederlage nicht verzeihen. Die 93'er sind deshalb für Sonntag zu einem Revanchekampf herausgefordert worden, was immer ein gefährliches Beginnen ist, denn wie leicht kann so ein Kampf schief gehen! Denn gerade gegen 93-Dresden hat der RSV. noch nie etwas Wichtiges ausrichten können. Wir glauben auch kaum, daß es am Sonntag viel anders wird. Die Dresdner haben gerade leysthin wieder gute Kämpfe geliefert und haben eine Mannschaft zugelassen, die nicht so ohne weiteres zu schlagen ist. Es ist zwar kein Punktspiel, der am Sonntag im RSV.-Park steigt, aber die Dresdner Mannschaften lassen sich doch nicht gerne von Provinzvereinen schlagen. Es ist deshalb wieder ein hartnäckiger Kampf zu erwarten, dessen Ausgang nicht so ohne weiteres vorausgesehen werden kann. 93-Dresden meldet die stärkste Vertretung mit:

	Ensler	
	Waller	Kreitemeier
	Galle	Werner
	Weber	Dauer
Niela stellt dagegen:		Heinide
Dofmann	Andrich	Kirche
	Weidner	Klingner
	Langer	Friske
	Gersten	

Bei Dresden kennen wir die Repräsentativen Ensler und Kreitemeier zur Genüge. Haben beide ihren guten Tag, dann kann sich der Rieser Sturm gratulieren. Aber auch die Sturmreihe der 93'er ist a. H. viel durchschlagensfräftiger und wird der Rieser Dintermannschaft arg zu schaffen machen.

Niela hat bis auf Gundermann, der als Ersatzmann zur Stelle ist, ebenfalls die beste Vertretung zur Stelle. Es wird ein hartes Ringen um den Sieg geben. Die Rieser werden versuchen, die Niederlage aus den Verbandsspielen weitzumachen, was auch bei ordentlichem Einlag aller Kräfte gelingen müßte. Anstoß des Spieles ist 4.15 Uhr. Als Schiedsrichter ist Müsch-Randrits angefordert worden.

An die RSV.-Mannschaft werden natürlich durch die Austragung zweier Spiele hintereinander große Anforderungen gestellt. Wir hoffen, daß sie reiflos erfüllt werden. Mit festem Willen zum Sieg auf das Spielfeld — dann ist schon der Kampf gewonnen! (Siehe Vereinsnachr.)

### Spiele unterer Mannschaften des RSV.:

Vor dem Spiele der 1. Mannschaft gegen 93-Dresden am Sonntag sehen sich

	Ridrig 1. — RSV. Mei.	
gegenüber.		
	Kampf kommen.	
	Die RSV'er verloren am Karfreitag 0:3	
	in Ridrig und werden ihre Niederlage wettmachen wollen.	
	Anstoß 2.30 Uhr.	

RSV. Gesa in Ridrig.

Die Gesellschaftsmannschaft trägt am Sonntag nachm.

Gelehrtenkreuz um das Sommerwetter. Zur Grund seiner Golfstrom-Beobachtungen veröffentlichte kürzlich der schwedische Meteorologe Sandström eine Wetter-Vorhersage für den kommenden Sommer. Danach soll der Sommer 1932 in Mittel- und Nordeuropa kühl und regenreich werden. Diese Voraussage steht im Gegensatz zu der schon vor Monaten bekannt gewordenen Annahme Professor Bauers, des Frankfurter langfristigen Wetter-Propheten, wonach begründete Aussicht besteht, daß der Hochsommer 1932 in Deutschland nicht so verregnet wird wie in den beiden letzten Jahren. Professor Bauer, der auf dem Gebiete der langfristigen Witterungsvorhersage als erste Autorität gilt, hat schon vor Jahren nachgewie-

sen, daß die Beziehungen zwischen Strömungsgeschwindigkeit und Temperatur des Golfstromes und der nachfolgenden europäischen Witterung viel zu schwach sind, als daß allein auf den Golfstrombeobachtungen eine zuverlässige Vorhersage aufgebaut werden könnte. — Offentlich entscheidet sich Joviter Plinius für die Theorie des Frankfurter Gelehrten! Ein gewisser Trost für die Heißhufigen ist es, daß der schwedische Gelehrte für 1931/32 einen sehr strengen Winter in Nordeuropa vorhergesagt hatte, während in Wahrheit der Januar in Oslo um mehr als 5, der Februar um mehr als 3 Grad wärmer als normal war.

1.30 Uhr ein Gesellschaftsspiel gegen Ridrig 2. Mannschaft aus. In Ridrig dürfte es kaum zu einem Siege langen.

### RSV. Herrenhandball.

RSV. 1 — 08 Reichen 2.

Am Sonntag, den 10. 4. 1932, ist die 1. Handballmannschaft des RSV. Gast beim Sportv. Reichen 08. Anwurf ist um 2 Uhr auf dem 08-Platz. Die RSV'er stehen vor einer schweren Aufgabe, wenn ein gutes Ergebnis herauszurufen soll. Nur Kampf von Anfang bis Ende und volles Erscheinen der Mannschaft trägt zum Siege bei. Treffpunkt ist 1/11 Uhr per Rad am Bürgergarten. RSV. stellt folgende Off:

	Mittag	
	Gerhard Klein	
	Heideveich Wittich	Philipp
	Robert Eckert	Hinkel
	Adolf Höpfer	Günzel
	Del Regenwetter	ist das Spiel aus.

### RSV.-Jugendabteilung.

Die 1. Jugend trägt nachm. 2 Uhr in Nichtenlee das angelegte Verhandelspiel aus. Die Rieser sollten sich in Nichtenlee vorziehen. Dort ist beider Boden. Ein weit schwereres Spiel führt der 1. Anabenmannschaft des RSV. bevor. Vorm. 11 Uhr ist Nöckerau 1. Anaben der Gegner.

## Turntag Nordachsen D.L.

### Handball-Großkampf

am morgigen Sonnabend, 17 Uhr, in Gröba an der Nöckeraustrasse. — Elbe-Bezirk-Auswahlmannschaften Turner 1 gegen Turner 2.

Noch ist uns Niemandem der Handball-Großkampf Turner gegen Sporkler, der einen Klein-Grundraum von 57,20 m umfassen der Hofhalle der Stadt Riela erregt, im besten Erinnerung, da rüsten die Turnerhandballer schon wieder zu einem neuen Großkampf. Aber diesmal sind es nicht die besten unserer Stadt allein, sondern die des Elbe-Bezirk im Turntag Nordachsen werden am morgigen Sonnabend um 17 Uhr sich auf der Platzanlage des Zo. Gröba (an der Nöckeraustrasse) ein Stellbühnen setzen. Will es hoch, aus dem morgigen Kampf die angeblich stärkste Bezirksvertretung für das Handballspiel

Collm-Bezirk gegen Elbe-Bezirk am 17. April in Wermsdorf

zu ermitteln. Schmer ist es, hier eine Vorhersage zu treffen, welche Vertretung den Sieger stellt. Doch nicht der Sieg soll für uns ausschlaggebend sein, sondern die Kampfweise, um dadurch neue Anhänger für das schöne Handballspiel zu gewinnen.

Noch zwei sehr interessante und spielerisch hochstehende Kämpfe bringt uns der Monat Mai: am 8. Mai, Hindenburgkampfbahn: Stadtspiel Stuttgart gegen Riela: am 22. Mai, Hindenburgkampfbahn: Landisch-Spiel Zo. Nöcken 1. gegen Elbebezirk.

### Der Kreiswettbewerb der Sächsischen Turnerschaft.

Am herrlichen Böhmetal bei Frankenberg trägt am Sonntag die Sächsische Turnerschaft ihre diesjährigen Waldbühnenmeisterkämpfe aus. Durch das langanhaltende Winterwetter auch im Tieflande haben die Waldbühnen dieses Jahr recht wenig Übungsmodalitäten gehabt und die sächsischen Turnvereine haben erst am letzten Sonntag zum größten Teile ihre Waldbühnen durchzuführen können. Die Beteiligung am Kreiswettbewerb ist nicht so stark als in den Vorjahren, der lange Winter und die wirtschaftliche Lage mögen Schuld an dem geringeren Gelingen der Waldbühnen sein. Die besten Kräfte werden aber in Frankenberg vertreten sein.

### Die Kreisschichtmeisterkämpfe der Sächsischen Turnerschaft.

Am Sonnabend und Sonntag werden in Chemnitz in der Turnhalle am Sedwig-Platz die Kreisschichtmeisterkämpfe der Sächsischen Turnerschaft im Fedten durchgeführt. Die Veranstaltung beginnt am Sonnabend 14 Uhr mit einer Kampfrichterkonferenz. Der Beginn der Kämpfe ist folgende: 14.30 Uhr Beginn der Degenkämpfe, 16 Uhr Beginn der Florettkämpfe, Sonntag 8 Uhr Fortsetzung der Florettkämpfe, anschließend Säbelkämpfe, 10 Uhr Florett- und Florett der Fächerinnen, 14 Uhr Endrunden im Säbel und Florett der Fächerinnen. — Das Meldeergebnis ist ein außerordentlich ereignisreiches. Insgesamt sind von über 20 Vereinen 120 Nennungen abgegeben worden, und zwar 36 für Turnerflorett, 33 für Säbel, 26 für Degen und 25 für Turnerinnenflorett. Die Kämpfe werden in diesem Jahr spannender denn je werden, da sich der wesentliche Teil der Fächer und Fächerinnen aus dem Nachwuchszusammenschuß und nur verhältnismäßig wenige Altkämpfer von der Partie sind.

Kunstturnen Leipzig-Berlin-Hamburg. Am 24. April kommt in Leipzig das größte Ereignis im deutschen Kunstturnen, der Städtekampf Leipzig-Berlin-Hamburg, zum 23. Male zum Austrag. Die Veranstaltung wird in der Leipziger Meihalle durchgeführt, in der die Unterbringung von etwa 12000 Personen möglich ist.

### Radrennen in Dresden.

Am kommenden Sonntag — nachmittags 14.30 Uhr — eröffnet die Dresdner Radrennbahn mit einem 1000 m Meter-Dauerrennen in drei Läufen und mit dem Radrennen die neue Saison.